

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **67 (1987)**

Heft 9

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

deckt zu haben, dass eine Körper-Empathie nur gegenüber lebendigen Wesen, nicht aber mehr gegenüber Artefakten zustande kommt. — ⁶ Die Propriozeptoren, da sie zum Teil unbewusst und automatisch im Leibe ihre Reizverarbeitung und Kontrolle vollziehen, erkennt man in manchen Fällen nur, wenn sie ihre Arbeit verweigern und der Ausfall Folgen zeigt. Der Neuropathologe Oliver Sacks hat deshalb mit seinen «Clinical Tales» (New York 1970 ff.) eine beträchtliche Leserschaft anzusprechen

vermocht, da er fast ausschliesslich die Folgen des Ausfalls von unbewusst wirkenden Propriozeptoren und des ebenfalls unbewusst wirkenden Gleichgewichtsorgans im Ohr beschreibt und mögliche Therapien erörtert. — ⁷ Die Vorstufe zur Formel «Tragen und Lasten» findet sich in Jacob Burckhardts «Cicerone» (1855), anlässlich der Erörterung der Tempel von Paestum (S. 2): «In wunderbarer Ausgleichung wirken *strebende Kräfte* und *getragene Lasten* zu einem organischen Ganzen zusammen.»

Die ATAG-Gruppe

Wirtschaftsprüfung
Wirtschaftsberatung
Wirtschaftsinformation



ATAG

Allgemeine Treuhand AG

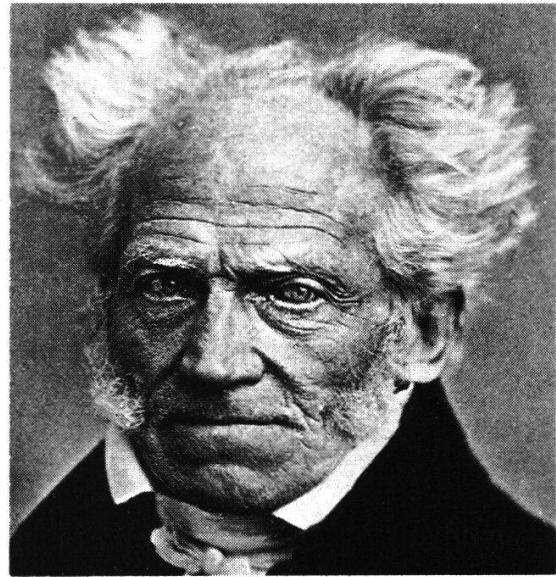


MITGLIED VON ARTHUR YOUNG INTERNATIONAL

HANSER
HANSE
HANSE
HANSE
HANSE

Rüdiger Safranski:
SCHOPENHAUER
und *Die wilden Jahre*
der Philosophie. 550 Seiten,
in Leinen gebunden, Fr. 45.80

Safranskis Biographie führt das wiedererwachte Interesse über die blosse Selbstbestätigung eines modernen Pessimismus hinaus. Leben und Werk des Philosophen werden umfassend und im Zusammenhang der Kultur und Philosophie dargestellt. Safranski schildert die Umstände der Geburt einer skeptischen Philosophie, die sich ihrer Zeit entgegenstellt und in diesen *wilden Jahren der Philosophie* opponiert gegen menschlichen Grössenwahn und die Lust, ein Ich zu sein. Solche, von Kant bis Karl Marx reichende Ich-Euphorie hat Schopenhauer untergraben und wurde deshalb noch lange Jahre ignoriert.



DAS ENDE DER GEDULD
Carl Friedrich von Weizsäckers
Die Zeit drängt in der Diskussion
120 Seiten, Broschur, Fr. 12.80

Carl Friedrich von Weizsäckers bewegende und zugleich streng rational argumentierende Schrift *Die Zeit drängt* hat in der Öffentlichkeit ungewöhnlich starke Resonanz gefunden. Sein Aufruf zu einer Weltversammlung der Christen für Frieden, soziale Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung ist weit über die kirchlichen Kreise hinaus zu einem friedenspolitischen, wirtschaftspolitischen und ökologischen Manifest geworden. Seine Denkanstösse sind konkret, ihre Wirkung hält unvermindert an. Jedem Leser von *Die Zeit drängt* wird mit diesem Diskussionsband mit Beiträgen namhafter Autoren weiterführendes und vertiefendes Material an die Hand gegeben.

Bernd Guggenberger:
DAS MENSCHENRECHT
AUF IRRTUM

Anleitung zur Unvollkommenheit
120 Seiten, Broschur, Fr. 12.80

Es scheint keinen Zweifel daran zu geben: Wir überziehen unsere Welt jeden Tag mehr mit Strukturen, die den *Irrtum* – den kollektiven wie den individuellen – verbieten. Wir erzeugen Lebensverhältnisse, unter denen wir uns nicht mehr irren dürfen – weder beim Überqueren der Strasse noch beim Einnehmen von Pillen, weder bei der Entscheidung für eine Energietechnologie noch an den Schalthebeln der atomaren Wechselbedrohung. *Das Menschenrecht auf Irrtum* ist ein brillant geschriebenes Plädoyer für die Freiheit des Menschen, versagen zu dürfen, für die Menschlichkeit in einer total technifizierten, menschenfeindlich funktionierenden Welt.